

Grenzen überwinden in einem rassistischen Umfeld

Alarm Phone

Analyse des zentralen Mittelmeerraums
vom 1. Juli bis 31. Dezember 2022

Die Nothilfe-Organisation Alarm Phone hat einen Report über die Situation der im zweiten Halbjahr 2022 über das Meer flüchtenden Menschen vorgelegt.

Im Jahr 2022 wurde das Alarm Phone von 673 Booten in Seenot im zentralen Mittelmeerraum alarmiert. Angesichts von 27 Notfällen im Jahr 2018, 101 im Jahr 2019, 173 im Jahr 2020 und 407 im Jahr 2021 war 2022 das bei weitem arbeitsreichste Jahr, das das Alarm Phone in dieser Region erlebt hat. Diese Zunahme der Notrufe von Booten in Seenot spiegelt eine allgemeine Zunahme der Überfahrten sowie eine wachsende Bekanntheit des Alarm Phone unter den Menschen wider, die unterwegs sind.

Rund 105.000 Menschen sind über die zentrale Mittelmeerroute in Europa angekommen, ein deutlicher Anstieg gegenüber den 67.500 Menschen, die 2021 ankamen, den 34.000 im Jahr 2020 und den 11.500 im Jahr 2019. Dieser Anstieg verdeutlicht, dass es trotz der europäischen Bemühungen, die sogenannte libysche Küstenwache in den letzten Jahren aufzubauen, zu finanzieren und auszurüsten, und trotz der verstärkten Zusammenarbeit zwischen den europäischen und tunesischen Behörden, den Menschen weiterhin gelingt, über das Meer zu fliehen.

Risiken in der maltesischen Rettungszone

Die überwiegende Mehrheit der Menschen, die in Italien ankommen, hat sich selbständig in Sicherheit gebracht oder wurde nur wenige Seemeilen vor der italienischen Küste gerettet. Die Menschen auf der Flucht haben sich an eine Situation

angepasst, in der sie nicht damit rechnen können, von europäischen Behörden über große Entfernungen gerettet zu werden. Das gilt insbesondere in der maltesischen Such- und Rettungszone (SAR). Nach Angaben des UNHCR wurden nur 430 Menschen nach Malta gerettet, was einmal mehr die Zurückhaltung der maltesischen Streitkräfte bei der Durchführung von Rettungseinsätzen zeigt.

Trotz der hohen Zahl von Ankünften konnten Zehntausende von Menschen Europa nicht erreichen, da sie auf See aufgegriffen und an die Orte zurückgebracht wurden, von denen sie zu fliehen versuchten. Die tunesische Küstenwache hat wiederholt gefährliche Abfangaktionen durchgeführt, von denen einige tödlich endeten. Nach Angaben des Tunesischen Forums für ökonomische und soziale Rechte (Forum Tunisien pour les Droits Économiques et Sociaux FTDES) wurden bis Ende Oktober 2022 rund 29.000 Menschen nach Tunesien zurückgeführt. Die IOM schätzt, dass etwa 24.700 Menschen vom Meer aus nach Libyen zurückgebracht wurden.

Vielen Dank!

Wir bedanken uns herzlich bei allen Autor*innen, Fotograf*innen und allen anderen, deren Engagement dazu beiträgt, dass dieses Magazin regelmäßig eine breite Palette von Themen der Migration und Flüchtlingssolidarität im nördlichsten Bundesland und weit darüber hinaus behandeln kann.

Als kleiner Verein sind wir auf die Mitarbeit der zahlreichen Ehren- und Hauptamtlichen angewiesen, die ihre Zeit für das Magazin „Der Schlepper“ verwenden. Daher möchten wir an dieser Stelle ausdrücklich dafür werben, sich an der Gestaltung von „Der Schlepper“ zu beteiligen. Vorstellungen von besonderen Initiativen, Berichte über aktuelle Entwicklungen und Essays über spannende (Flucht-)Geschichten sind uns stets willkommen.

Die Redaktion von „Der Schlepper“
schlepper@frsh.de



Flüchtlingsrat
Schleswig-Holstein e.V.

Mindestens 1.377 Ertrunkene

Der Abzug der europäischen Rettungskräfte und die systematische Nichtunterstützung von Booten in Seenot haben Menschenleben gekostet. Die IOM schätzt, dass im Jahr 2022 1.377 Menschen im zentralen Mittelmeer gestorben oder verschwunden sind – natürlich eine zu niedrige Zahl, da viele Todesfälle und Verschwinden nie erfasst werden. Auf der verzweifelten Suche nach ihren Angehörigen wenden sich Familienmitglieder regelmäßig ans Alarm Phone, und viele, darunter auch Familien in Zarzis/Tunesien, sind auf die Straße gegangen, um gegen die Gewalt an den EU-Grenzen zu protestie-



ren und von den europäischen und tunesischen Behörden Antworten auf die Frage nach ihren vermissten Kindern zu verlangen.

Vom 3. bis 5. September nahm Alarm Phone an der CommemorAction in Zarzis teil, als Treffpunkt für Angehörige, Freund*innen und communities von Menschen, die an den EU-Grenzen vermisst werden oder ihr Leben verloren haben, sowie für Organisationen der Zivilgesellschaft, die sie unterstützen und ihren Stimmen Gehör verschaffen wollen.

Wie in den vergangenen Jahren hat die zivile Flotte versucht, die von Europa geschaffene tödliche Rettungslücke zu schließen, wurde aber regelmäßig von den europäischen Behörden behindert.

Druck von Seiten Italiens

Vor allem seit der Wahl der faschistischen Regierung Meloni in Italien war die zivile Flotte zahlreichen Angriffen und Einschränkungen ausgesetzt. Kurz nach ihrer Machtübernahme versuchte die Regierung, die NGO-Schiffe Ocean Viking, Geo Barents, Rise Above und Humanity I daran zu hindern, gerettete Menschen in italienischen Häfen an Land zu bringen. Nachdem es ihr nicht gelungen war,

eine neue Strategie umzusetzen, nach der nur die als „verletzlich“ eingestuften Personen an Land gehen durften, versuchte die Regierung einen anderen Ansatz und erließ im Dezember 2022 ein Dekret, das im Januar 2023 verabschiedet wurde.

Das Dekret enthält eine Bestimmung, die NGO-Rettungsschiffe dazu zwingt, sich nach einer einzigen Rettungsaktion sofort in einen Hafen zu begeben, wodurch ihre Einsatzzeit erheblich verkürzt und ihre Rettungskapazität verschwendet wird. Darüber hinaus wurden bereits im Dezember mehrere NGOs von den italienischen Behörden angewiesen, die Geretteten in norditalienischen Häfen an Land zu bringen, wodurch ihre Abwesenheit von den tödlichsten Gebieten im zentralen Mittelmeer verlängert wurde.

100 Boote gerettet

Trotz dieser Angriffe auf die zivile Flotte hat das Alarm Phone bei zahlreichen Gelegenheiten erfolgreich mit den NGO-Rettungs-Crews zusammengearbeitet, was im letzten Jahr zur Rettung von über 100 Booten in Seenot geführt hat. Gemeinsam mit den zivilen Flugzeugen, der zivilen Koordinierungsstelle für Seenotrettung und der zivilen Flotte hat die

Organisation europäische Formen der unterlassenen Hilfeleistung und Pushbacks (Rückschiebungen) dokumentiert und häufig verhindert.

Alarm Phone erklärt:

Auch im Jahr 2023 werden wir unsere Solidarität mit den Menschen auf der Flucht zum Ausdruck bringen und das EU-Grenzregime bekämpfen, das jedes Jahr Tausende von Toten fordert. In unserer Halbjahresanalyse reflektieren wir die Entwicklungen, die in den letzten sechs Monaten des Jahres 2022 stattgefunden haben.

Schließlich bieten wir eine detaillierte Chronologie der Ereignisse im zentralen Mittelmeer. Es ist wichtig, diese Entwicklungen zu dokumentieren: Kein anderer Akteur stellt einen so detaillierten Bericht zusammen – wir müssen unser eigenes Archiv der Kämpfe und Solidaritätsaktionen von Migranten sowie der Formen von Gewalt an den Grenzen auf See anlegen.

Übersetzung: Conni Gunßer Alarm Phone im Internet: <https://alarmphone.org> Download des Halbjahresberichts 2022: https://alarmphone.org/en/2023/01/18/contesting-borders-in-a-racist-environment/?post_type_release_type=post